Namslauer Stadtblatt.

Zeitschrift für Tagesgeschichte und Unterhaltung.

Neunzehnter Jahrgang.

Nr. 71. Preis pro Quartal 1 Mk. 5 Pf., in's Haus geliefert 1 Mk. 15 Pf. — Alle Kaiserl. Postanstalten nehmen Bestellungen für den Pränumerationspreis incl. Abtragsgebühr, von 1 Mk. 25 Pf. an. Namslau, Sonnabend den 13. September Inserate werden für die Dienstag-Nummer bis spätestens Montag Vormittag 11 Uhr und für die Sonnabends-Nummer bis spätestens Freitag Vormittag 11 Uhr angenommer. 1890.

Die Socialpolitik des Kaisers.

Die bereits in allen Blättern bekannt gewordene Erwiderung Kaiser Wilhelms auf eine Rede des Landtagsmarschalls Grafen Reventlow gelegentlich der Manöverfestlichkeiten in Glücksburg, betreffend die „dunkelen Schatten, welche den inneren Frieden Deutschlands zu gefährden drohen", lenkt im hohen Maße die öffentliche Aufmerksamkeit wiederum der Socialpolitik des Kaisers zu, denn unter den „dunkelen Schatten", deren Beseitigung Graf Reventlow durch das segensvolle Wirken des Kaisers erhoffte, können nur die socialdemokratischen Bestrebungen gemeint sein. Zuversichtlich sprach der Kaiser die Hoffnung aus, diese „dunkelen Schatten" bannen zu können, aber sehr unzweideutig setzte er hinzu, daß er dazu nur im Stande sein werde, wenn jeder deutsche Mann nach seinen besten Kräften mithelfe, die festgeschlossenen Bande der Ordnung gegenüber den Elementen des Umsturzes aufrecht zu erhalten. Im Uebrigen wies der Kaiser darauf hin, daß jeder Bürger mit Ruhe und Geduld der Entwickelung der Gesetzgebung in Bezug auf die inneren Zustände entgegensehen möge.

Diese Kundgebungen des Kaisers haben gegenwärtig einen doppelt hohen Werth, denn sie legen nicht nur deutlich und klar aller Welt die Grundzüge der kaiserlichen Socialpolitik vor die Augen, sondern sie enthalten auch im Hinblick auf die neue Phase, in welcher die socialdemokratischen Angelegenheiten durch die am 1. Oktober stattfindende Aufhebung des Socialistengesetzes offenbar treten werden, eine besondere Bedeutung. Der Hinweis des Kaisers, daß Jedermann nach seinen Kräften an der Lösung der socialen Aufgaben mitwirken müsse, legt klarstes Zeugniß ab, daß nur durch die Arbeit des ganzen Volkes die socialen Gebrechen allmälich geheilt werden und die sogenannte „sociale Frage" ihre Lösung nicht nur durch Staatsgesetze oder gar nur Parteipolitik, zu welcher in jeder Weise und im schlimmsten Sinne die socialdemokratische Propaganda zu rechnen ist, finden kann und soll. Der Wunsch des Kaisers, daß man die Entwickelung der Gesetzgebung mit Geduld und Ruhe abwarten solle, beweist aber auch, daß sowohl für die Aufbesserung des Looses der Armen und Elenden im Staate, als auch gegen etwaige revolutionäre Umtriebe der Socialdemokraten neue Gesetze in Aussicht stehen, wenn die künftige Lage der Dinge solche erheischen sollte. Von einem ruhigen Zuschauen bei einer etwaigen gefährlichen Entwickelung der socialdemokratischen Agitation kann also seitens der Reichsregierung nicht die Rede sein, wenn auch vom 1. Oktober ab versucht wird, ohne die scharfen Bestimmungen des Socialistengesetzes mit den Socialdemokraten auszukommen. Es muß dabei vor allen Dingen der Verlauf des eigenthümlichen Prozesses innerhalb der socialdemokratischen Partei selbst abgewartet werden, ob die gemäßigten oder „parlamentarischen Socialdemokraten" Oberwasser behalten, oder die „Jungen" ihren Radikalismus bethätigen werden. Jedenfalls ist für revolutionäre Parteibestrebungen im deutschen Reiche kein Raum, das mag sich derjenige Theil der Socialdemokraten, der „ohne Reichstag" zur Herrschaft gelangen will, ein für alle Mal gesagt sein lassen, denn revolutionären Gewalten würde eben der Kaiser und das Reich mit ganzer Macht entgegentreten.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Die Reihe bedeutsamer Kundgebungen Kaiser Wilhelms anläßlich seines Aufenthaltes in Schleswig-Holstein hat mit dem Glücksburger Trinkspruche des erlauchten Monarchen auf die Provinz Schleswig-Holstein eine bemerkenswerthe Fortsetzung gefunden. Der Kaiser brachte den Trinkspruch bei dem am Sonntag von der Provinz Schleswig-Holstein im „Strandhôtel" zu Glücksburg gegebenen Diner und in Erwiderung auf den Toast des Landtagsmarschalls Grafen von Reventlou-Preetz auf das Kaiserpaar aus, welcher verschiedene politische Anspielungen enthielt. In Anknüpfung an dieselben drückte der kaiserliche Redner die Hoffnung aus, daß es ihm gelingen werde, die den inneren Frieden des Vaterlandes bedrohenden dunkeln Schatten zu bannen, was er aber nur dann zu thun vermöge, wenn ihn hierbei jeder deutsche Mann nach seinem Theil unterstütze. Wenn jeder Bürger seine Pflicht thue, dann werde auch er, der Kaiser, im Stande sein, die Geschicke des Vaterlandes in Ruhe und Frieden und zu Aller Heil zu lenken. Zum Schlusse sprach der kaiserliche Herr die Ueberzeugung aus, daß, was auch kommen möge, das deutsche Volk in Ruhe und Geduld der Entwickelung unserer Gesetzgebung und inneren Zustände entgegensehen werde. — Möchten diese ernsten und doch so zuversichtlichen Kaiserworte in allen wahrhaft patriotisch fühlenden deutschen Herzen freudig widerklingen und volle Beachtung finden!

Am Montag Vormittag begannen die großen combinirten Land- und Seemanöver am Sundewitt. Dieselben wurden durch einen von der Panzerflotte kräftig unterstützten Angriff des „Feindes", der Ostdivision, von Sonderburg aus eingeleitet und gelang der Angriff vollkommen. Die Panzerflotte landete 2000 Mann in Booten, welche mit einem Flankenangriff die Düppelstellung der Westdivision einnahmen, letztere ging nach Frydendal zurück. Um 10 Uhr war Gefechtspause, welche durch die vom Kaiser abgehaltene Kritik ausgefüllt wurde. Um 11 Uhr wurde der Scheinkampf durch einen erfolgreichen Vorstoß des Ostcorps und der Marinetruppen über Düppel nach Nübel fortgesetzt, welcher das Westcorps zum Rückzug auf Atzbüll zwang. Ein Angriff des Westcorps und der Torpedoflottille auf das Panzergeschwader wurde von der Kreuzercorvette „Irene" unter Commando des Prinzen Heinrich von Preußen abgeschlagen. Um 1 Uhr waren die Montags-Manöver beendigt. Um 8 Uhr Abends fand beim Kaiser kleines Diner auf Schloß Gravenstein statt.

Die Kaisertage und Kaisermanöver in der meerumschlungenen deutschen Nordmark sind nunmehr vorüber und ihr Eindruck gestaltet sich nach allen Seiten hin zu einem erhebenden und befriedigenden. Allerorten ist dem Kaiser und seiner erlauchten Gemahlin auf schleswig-holstein'schen Boden, auf welchen ja auch die Wiege der heutigen deutschen Kaiserin stand, ein begeisterter Empfang seitens der Bevölkerung bereitet worden und bewies derselbe, daß die Schleswig-Holsteiner an Treue und Anhänglichkeit an das Kaiserhaus mit den andern deutschen Stämmen glänzend wetteifere. Kaiser Wilhelm selbst hat diese patriotische Gesinnung der Bevölkerung der deutschen Nordmark in seinen Kundgebungen an festlicher Tafel wiederholt rühmend anerkannt und hierbei zugleich hervorgehoben, daß ihm Schleswig-Holstein besonders teuer sei, was ja dann der hohe Herr in charakterischer Weise näher begründete und die Schleswig-Holsteiner dürfen auf die Bevorzugung gewiß stolz sein. Was aber den militairischen Theil der Kaisertage der Ostsee anbelangt, so ist derselbe in allen seinen Abschnitten vorzüglich gelungen und hat er von der großen Kieler Flottenschau an bis zu den hochinteressanten Land- und Seemanövern im historischen Sundewitt so glanzvolle Bilder entrollt, wie sie bislang noch niemals bei den deutschen Kaisermanövern zu schauen waren. Auch über die rein militairischen Ergebnisse der Kaisermanöver, namentlich der dieselben krönenden gemeinsamen kriegsmäßigen Uebungen der Panzerflotte und des 9. Armeecorps, deren Schluß am Mittwoch gegen Mittag erfolgte, soll in den leitenden Kreisen unser Heeresverwaltung große Befriedigung herrschen. — Die Kaiserin traf am Dienstag Abend 11 Uhr von den Manövern in Schleswig-Holstein wieder in Potsdam ein, während der Kaiser erst in der Nacht zum Donnertag nach Potsdam zurückkehrte um bereits am nächsten Morgen mit der Kaiserin die Reise nach Schlesien anzutreten.

Das schleswig-holstein'sche Füsilier-Regiment No. 86 ist vom Kaiser dadurch besonders ausgezeichnet worden, daß er die Kaiserin zum Chef des Regiments ernannte und zwar noch auf dem Manöverterrain. Das Regiment soll künftig den Namen „Füsilier-Regiment Königin" führen und den Namenszug der Kaiserin auf den Achselklappen tragen.

Nach einer Mittheilung im „Reichsanzeiger ist mit Wahrnehmung des Amtes des kaiserlichen Commissars für Helgoland vom 10. September ab an Stelle des zu anderweitiger Verwendung abberufenen Geh. Regierungsrath Wermuth der ständige Hilfsarbeiter im Reichsamte des Innern, Reg.-Rath Dr. Krech, beauftragt worden.

Der soeben stattgefundene Besuch des Reichscommissars Major v. Wißmann in Bremen und Hamburg verspricht den Plan des Baues eines deutschen Dampfers auf dem Victoria Nyanza erheblich zu fördern. Schon auf dem ihm zu Ehren in Bremen veranstalten Festbanket hat Herr v. Wißmann darauf hingewiesen, wie wichtig und nothwendig der schleunige Bau eines Dampfers zur Befahrung des Victoria Nyanza, der bekanntlich mit die westliche Grenze Deutschostafrikas bildet, zur Förderung der deutschen Interessen in diesem Theile unseres Schutzgebietes ist. Dieser Hinweis ist nun vom Reichscommissar in Hamburg wiederholt worden und zwar mit solchem Erfolge, daß daselbst nach während der Anwesenheit Wißmanns gegen 70,000 Mark zu dem gedachten Zweck gezeichnet wurden. Da auch im übrigen Deutschland ansehnliche Beträge für den Bau des deutschen Dampfers auf dem Victoria Nyanza, dessen Kosten auf 150,000 Mk. veranschlagt worden sind, gezeichnet wurden, so gilt das Unternehmen als gesichert. Merkwürdiger Weise vernimmt man nicht von einem Beitrage auch des Reiches zu dem Dampferbau, obwohl derselbe doch ganz im Reichsinteresse liegt.

Aus Ostafrika liegt von der deutschen Expedition unter Emin Pascha eine neue Nachricht vor. Ihr zufolge ist die Expedition in Unyaniembe eingetroffen und steht bei ihr Alles gut. Die Häfen an der Benadirküste sind für den Verkehr wieder geöffnet worden.

Die ungünstigen Nachrichten über den im Hafen von Dar-es-Saalam (Ostafrika) gestrandeten neuen Reichspostdampfer „Reichstag" sollen durchaus unbegründet sein. Es heißt vielmehr, der Dampfer sei

unbeschädigt und stehe sein Wiederflottwerden in diesen Tagen zu erwarten.

Die Hochwassergefahr kann nunmehr fast in allen Theilen des Ueberschwemmungsgebietes Deutschlands und der von der Wassercalamität mitbetroffenen Nachbarstaaten als wieder beseitigt werden. Nur in den überschwemmten Elbniederungen von Strehla und Riesa an der sächsisch-preußischen Grenze an bis in die Gegend von Torgau ist die Wassersnoth noch immer ziemlich groß und sind hier unter dem Andrange der Hochfluthen verschiedene Schutzdämme und Deiche gebrochen. Von der königlichen Kreishauptmannschaft Dresden wird zur Bildung von Sammelstellen zur Unterstützung der durch das Hochwasser geschädigten Bewohner der Elbortschaften des Regierungsbezirkes Dresden aufgefordert und will die Kreishauptmannschaft, unter Vorbehalt näherer Organisirung des Unterstützungswerkes, die betreffenden Beiträge entgegennehmen.

Rußland.

Am Montag haben in der russischen Grenzprovinz Wolhynien (Volynien) in Gegenwart des Czarenpaar und des gesammten kaiserlichen Hofes die Riesenmanöver begonnen, zu denen nicht weniger als 150,000 Mann, die in zwei Armeen getheilt wurden, auf die Beine gebracht worden sind. Schon durch diese nach westeuropäischen Begriffen ganz ungewöhnliche Anhäufung von Menschenmaterial gewinnen die Manöver im Westen Rußlands einen völlig kriegsmäßigen Charakter, welchen Eindruck sie aber auch andern Seiten hin machen, denn es ist bei ihnen eben Alles auf den Kriegsfall zugeschnitten. Auch ist die russische Heeresleitung ängstlich bemüht, alle fremden Elemente, alle ausländischen Beobachter von den Truppenübungen in Wolhynien fern zu halten, damit deren Ergebnisse nur ja das Geheimniß der russischen Zukunfts-Moltkes bleiben — schließlich wird aber wohl die Mitwelt doch den Ausfall des großen Kriegsspiels der Russen erfahren!

Türkei.

Im Orte Bagtschedanik bei Ismid in Kleinasien wurden drei Zaptiehs (türkische Gendarmen) von Armeniern ermordet. Der blutige Vorfall dürfte auf die im Gange befindlichen Bestrebungen bezüglich der Einführung von Reformen in Armenien gerade nicht günstig zurückwirken, wenn auch die ermordeten Zaptiehs durch brutale Willkürracte ihr Schicksal selbst verschuldet haben mögen. Uebrigens hat sich der am Sonntag beim Sultan stattgefundene Ministerrath u. A. auch mit der Mordaffaire von Bagtschedanik beschäftigt.

Spanien.

Die Choleraepidemie in Spanien ist jetzt endlich im entschiedenen Rückgange begriffen. Der Vergleich der aus der ersten Septemberwoche vorliegenden Ziffern der Todesfälle und Erkrankungen an Cholera in Spanien mit den entsprechenden Ziffern des Vormonats bekundet genugsam diese erfreuliche Thatsache und man darf daher annehmen, daß die Seuche bis zum Spätherbst völlig erloschen sein wird. Dagegen wüthet die Cholera in Arabien noch immer ziemlich heftig und in Japan breitet sie sich ebenfalls bedrohlich aus.

Nord-Amerika.

Die langwierigen Verhandlungen des amerikanischen Senats über die Mac Kinley-Zolltarif-Bill scheinen noch immer nicht beendet zu sein. Zwar war der Schluß dieser zollpolitischen Debatten für Montag, den 8. September, in Aussicht genommen, aber es ist dies offenbar nicht gelungen, da nach einer Washingtoner Meldung der Senat am genannten Tage verschiedene Amendements zum Zuckerzoll annahm, während über eine etwaige Erledigung der Bill im Ganzen in der erwähnten Meldung noch nichts gesagt war.

Schlesien.

?? Namslau, 12. Septbr. (Gottesdienst.) Bei Gelegenheit der am 22. d. Mts. hierselbst stattfindenden General-Lehrer-Conferenz wird wie in früheren Jahren vor Beginn der Verhandlungen, um 9 Uhr, in der hiesigen katholischen Pfarrkirche ein feierlicher Gottesdienst zum Gedächtniß für die verstorbenen Mitglieder des diesseitigen Kreis-Schulinspections-Bezirks abgehalten werden.

△ (Special-Lehrer-Conferenz.) Die Lehrer des Conferenz-Bezirks Namslau waren am gestrigen Tage hierselbst zur dritten diesjährigen Special-Conferenz versammelt, welche vom Local-Schul-Inspector Herrn Pastor Klaembt geleitet wurde und welcher auch der Local-Schulinspector Herr Erzpriester Reimann beiwohnte. Nach Eröffnung der Versammlung durch Gebet und Gesang und einer Begrüßung seitens des Vorsitzenden hielt Herr Lehrer Heingel—Grambschütz mit Schülerinnen der ersten Mädchenklasse hiesiger ev. Mädchenschule eine Lection über das Thema: „Der Garten, betrachtet als Lebensgemeinschaft.“ Herr H. gab zunächst von dem Obstgarten, sodann von dem Gemüsegarten einen Ueberblick, indem er die wichtigsten Lebewesen daselbst hervorhob und ihre Wechselbeziehung in interessanter Weise zeigte. Da die Kgl. Regierung die Ertheilung des naturgeschichtlichen Unterrichts in Lebensgemeinschaften fordert, so war die Versammlung dem Herrn H. für die Lection dankbar. — Sodann verlas Herr Lehrer Mätschke von hier 8 Thesen, welche er aus seinem am 26. Juni über die Jugendspiele gehaltenen Vortrage gezogen. Die Debatte zeigte, daß alle Anwesenden den Nutzen der Jugendspiele für Körper und Geist voll anerkannten und würdigten, doch verhehlte sich auch Niemand die großen Schwierigkeiten, welche der Ausführung, namentlich auf dem Lande begegnen würden. — Bezüglich der Herbstferien wurde von den Herren Collegen der Wunsch geäußert, daß dieselben in diesem Jahre nicht zu früh beginnen möchten.

= (Wahl.) Infolge Bewerbung ist Herr Stadt- und Polizei-Secretair Koehl hierselbst vom Magistrat zu Crefeld als Secretair beim Ober-Bürgermeisteramt daselbst gewählt worden und tritt bereits am 1. October dort sein Amt an. Herr Koehl war seit dem 1. November 1888 hier angestellt.

Reichthal. Am Sonntag den 7. d. Mts. geriethen zwei Arbeiter aus Pietrowka mit zwei hiesigen Gesellen auf dem Sgorselitzer Wege in Streit, wobei die ersteren zwei Schüsse aus mit Steinchen geladenen Terzerolen abgaben. Ein Schuß traf aus nächster Nähe den Gesellen Kraja ins Gesicht und verletzte ihn nicht unerheblich. Dem berittenen Gendarm Koschmieder gelang es, die beiden Arbeiter, welche nach Pietrowka davongelaufen waren, einzuholen und ihre Personalien behufs Herbeiführung der Bestrafung festzustellen. — In der Nacht vom 8. zum 9. d. Mts. brannte in Polkowitz wiederum eine mit Erntevorräthen aller Art gefüllte große Scheuer, dem Stellenbesitzer Robert Gaertner gehörig, nieder. Es liegt offenbar böswillige Brandstiftung vor, doch ist bezüglich des Thäters noch kein Anhalt gefunden. — Der hiesige Kriegerverein betheiligt sich an der Kaiserparade bei Gandau mit 20 Mann.

[Schles. Ztg.] Breslau, 11. September. In allen Straßen wallten und wehten große und kleine Banner in den Farben Schlesiens, Preußens und des Reiches von den Fenstern und Dächern der Häuser herab. Die Kolossalstatue der Wratislawia erschien zwar nicht in dem beabsichtigten Purpurmantel, sondern in einem von mattem, unbestimmtem Goldton drapirt. Aber sie hob sich ab von dem Hintergrunde eines purpurnen Vorhanges, der zwischen dem vorgeschobenen Thurm und dem nördlichen Eckthurm der Ehrenpforte über der Wallstraße ausgespannt war. In der Schweidnitzerstraße schwangen sich in roth- und weißgestreifte Stoffe gehüllte Guirlanden von den Bannermassen der einen Seite zu denen der anderen herüber. Ein großes Velarium mit dem darauf gemalten Breslauer Wappen wurde von Guirlanden umrahmt und in der Mitte dieser Bogenlinie gehalten. Hoch darüber hing von einer Mastspitze das langsam wogende gelbe Kaiserpanier mit dem Bilde des Reichsadlers herab. Alle die tausend Wimpel, Bänder, Fähnchen flatterten lustig im sanften feuchten Winde. Die Ausschmückung der Hausfacaden in der Schweidnitzer-, der neuen Schweidnitzerstraße, dem Tauentzienplatze, der Gartenstraße und dem Platze am Bahnhofe wie der Gebäude des letzteren bot im Ganzen ebenso wie die vollendeten Ehrenpforten einen erfreulichen Anblick. Mit klingendem Spiel, wehenden Bannern von allen Arten, Formen, Stoffen und Graden der Ausstattungspracht kamen die verschiedenen Abtheilungen der Kriegervereine, mit ihren Fahnen und Gewerkzeichen die Gewerk- und Innungsgenossen, Arbeiterverbände und andere Corporationen heranmarschirt, um ihre Aufstellung zu beiden Seiten der Einzugsstraße bis zum oberschlesischen Bahnhofe zu nehmen. Die Köche waren in ihren schneeweißen Trachten und flachen weißen Mützen, die Schlächter in hellen Jacken, weißen Kappen und weißen Schürzen erschienen. Die Häupter der Fahnensection der Kürschner schmückten rothe Sammetbaretts mit weißen Pelzfedern, und von der rechten Schulter zur linken Hüfte hinab hatten sie Schärpen aus rothem, weißgesäumten Pelzwerk geworfen. Am Bahnhofsgebäude nahe der Ausfahrthalle fanden sich Deputationen der akademischen Verbindungen in buntem, glänzendem Wichs mit ihren schweren, seiden-gestickten Bannern ein. Hinter dem von den Gewerk- und Krieger-Vereinsgenossen gebildeten festen Spalier drängte sich bis zu den Hausfronten und auf die Stufen der Vortreppen und noch weiter in Quergassen hinein eine immer dichter werdende Volksmenge, welche, mehr und mehr anschwellend, die feste lebendige Hecke zu sprengen drohte und die Luft mit elementarischen Summen und Brausen erfüllte. An den Schaufenstern, auf den drapirten und bekränzten Altanen in allen Stockwerken, auf den Dächern und Giebeln der Häuser und öffentlichen Gebäude, auf hie und da errichteten improvisirten Tribünen standen und saßen die Schaulustigen, Kopf an Kopf.

Ein wundervolles Bild bot dem vom Tauentzienplatz Kommenden das herrliche, ideale Stadtthor über der Stadtgraben-Brücke mit der beflaggten und bewimpelten Schweidnitzer Straße im Rahmen des großen Mittelbogens. Von den beiden großen Magistrattribünen hinter dem Thor, über deren Rückwand wie zwischen den mittelsten beiden Masten große reich ornamentirte Velarien befestigt waren, füllte sich die östliche mit Breslauer Damen, die westliche mit den Herren vom Magistrat und den Stadtverordneten mit den goldenen Amtsketten über dem schwarzen Frack. Am Fuße der Tribünen standen andere Collegien und mit diesen in nicht geringerer Zahl die Herren Bezirksvorsteher mit silbernen Amtsketten. Auch vier „Rathsausreuter“ in der historischen Tracht mit hohen schwarzen Federhüten, weißen Halskrausen, steifen hellbraunen Radmänteln über den dunklen Rock, mit der weiß und rothen Schulterschärpe, in schwarzen blanken Reiterstiefeln waren vor dieser Tribüne aufgestellt.

Der offene kaiserliche Hofwagen mit Vorreitern und den Stalldienern im Sattel sowie andere offene und geschlossene Wagen für die Herren und Damen des Gefolges, Wagen, in den die höchsten Beamten der Stadt und Provinz saßen, fuhren zwischen den Spalieren zum Bahnhof hin. Mit klingendem Spiel marschirte die Ehrencompagnie vom Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10 nachdem sie die Fahne aus der Commandantur abgeholt hatte, auf demselben Wege dahin.

Halb 2 Uhr war es geworden. Immer lauter und lauter wuchs das Summen und Brausen der vielen tausende von Menschenstimmen an. Vom Schauspielhause her kam die lichte Schaar der Jungfrauen unter Führung eines gewichtigen freundlichen Herrn vom Stadtregiment in langem Zuge dahergeschritten und ordnete sich in drei Reihen von ungleicher Länge auf dem niedrigen Podium vor der östlichen Tribüne. Manch hübsches, anmuthiges, frisches, junges Blut war darunter. Die geschlossene Menge dieser jungen Damen theilte sich. Die eine Hälfte ihrer Zahl stellte sich auf der Westseite der Straße auf, wo sie den Herrn Bürgermeister umgaben, welcher hier bereit stand, den zur Linken der Kaiserin sitzenden Kaiser zu begrüßen.

Die Majestäten waren inzwischen auf dem Oberschlesischen Bahnhofe eingetroffen. Schon lange vorher hatten sich in der weiten Halle des Bahnhofes die Offiziercorps der hier garnisonirenden und einquartierten Regimenter, sowie die zum Empfange befohlenen Persönlichkeiten eingefunden. Dem Bahnsteig gegenüber hatten die oben näher bezeichnete Ehrencompagnie mit der Regimentsmusik und den Spielleuten auf dem rechten Flügel, neben diesem die unmittelbaren Vorgesetzen u. A. der commandirende General des VI. Armeecorps General der Artillerie von Lewinski, links von der Ehrencompagnie

(dem Eingange zu den Königszimmern zunächst) die Generalität, die fremdherrlichen Offiziere und die vorher eingetroffenen Offiziere aus dem kaiserlichen Gefolge Aufstellung genommen. Kurz vor 2 Uhr waren Generalfeldmarschall Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, der seinen Platz am rechten Flügel der Generalität eingenommen hatte, General-Feldmarschall Prinz Georg von Sachsen, Herzog von Ujest in der Uniform des Gardes du Corps, der Fürst von Pleß, der Fürst von Lichnowsky und zahlreiche andere bekannte Persönlichkeiten erschienen. Genau 3 Minuten nach 2 Uhr war dann unter den Klängen der Nationalhymne der von zwei Locomotiven gezogene, 46 Achsen zählende kaiserliche Zug in die Bahnhofshalle eingefahren. Die Majestäten waren einem der hinteren Salonwagen entstiegen; der Kaiser hatte, von dem gleichfalls dem Zuge entstiegenen Prinzen Friedrich Leopold begleitet, den Frontrapport entgegengenommen, die Ehrencompagnie abgeschritten und an die ihn begleitenden Offiziere kurze Worte gerichtet; den Prinzen Albrecht hatte er aufs herzlichste begrüßt, an die Generalität war er herangetreten und mehrere Herren hatte er durch Händedruck und Ansprachen ausgezeichnet. Die Kaiserin hatte gleichfalls den Prinzen Albrecht sehr herzlich begrüßt, hatte mit der Frau Prinzessin Umarmung und Kuß gewechselt und einigen der anwesenden hohen Offizieren die Hand zum Kusse gereicht. Sie hatte sich darauf in den Vorsaal unter den Königszimmern des Bahnhofes begeben, während der Kaiser, von dem commandirenden General begleitet, die Front des Offiziercorps abgeschritten, zunächst dem Offiziercorps seines Leib-Kürassier-Regiments sich zugewandt und dann die Offiziercorps der Feldartillerie-Regimenter von Peucker und von Clausewitz, des Trainbataillons Nr 6, der Grenadier-Regimenter König Friedrich Wilhelm II. und Kronprinz Friedrich Wilhelm, des Infanterie-Regiments Keith und schließlich die Reserve- und Landwehr-Offiziere begrüßt hatte. Dann war er nach kurzen Aufenthalte in der Bahnhofshalle auf den weiten Platz vor dem Oberschlesischen Bahnhofe, wo die Vertreter der breslauer Studentenschaft in Wichs Aufstellung genommen hatten, getreten, hatte die Front der dort haltenden, vom Rittmeister von Winterfeld commandirten Schwadron Kürassiere abgeschritten und den in Sectionscolonnen erfolgenden Vorbeimarsch der Ehrencompagnie entgegen genommen. Nun waren die Wagen bestiegen worden und der Zug hatte sich in Bewegung gesetzt: zwei Züge Kürassiere vor und hinter dem Kaiserpaar, in zweiten Wagen Prinz Albrecht, im dritten der commandirende General und u. s. w., zuletzt Graf Moltke.

Immer lauter erbrausende Hochrufe erklangen von Süden her, pflanzten sich weiter und weiter fort, und übertönten jeden andern Hall, selbst den der Glocken. Reitende Schutzleute sprengten durch das Thor, der Wagen des Herrn Polizeipräsidenten rollte auf der Straße daher. Dann klang der Hufschlag der Pferde der Halbescadron Kürassiere auf dem Pflaster, welche in blitzenden Panzern, die Lanzen mit den schwarzweißen Fähnchen aufgerichtet in der Faust, dem des Kaiserpaares vorausprengten. Und nun kam dieser selbst, von tosendem Jubelgeschrei begrüßt; zwei Spitzreiter vorauf, mit vier Rappen bespannt, zwei Stalldiener in Lackeytracht auf den Sattelpferden, ein offener Halbwagen, darin der Kaiser in der Uniform der Breslauer Kürassiere, den Helm vom weißen Busch umwallt, den grauen Mantel über die Uniform; zur Rechten des Gemahls die Kaiserin im lichtbräunlichen Spitzenhütchen mit lachsfarbigen Schleifen, einem sandfarbigen Ueberwurf über der Robe. Der Wagen hielt. Gütig lächelnd grüßte die Kaiserin die jungen Damen auf jener Seite. Oberbürgermeister Friedensburg trat dicht zu dem Kaiser heran und hielt folgende Ansprache:

Ew. Kaiserliche und Königliche Majestäten habe ich die Ehre, Namens der städtischen Behörden Breslau's ehrfurchtsvoll und unterthänigst zu begrüßen und bei Allerhöchstihrem Einzuge in dieser Stadt von Herzen willkommen zu heißen. Zweimal schon ward uns das Glück zutheil, Ew. Majestät in unserer Mitte begrüßen zu dürfen und der Jubel, der Ew. Majestät jedesmal umbrauste, legte Zeugniß davon ab, wie hoch erfreut die patriotische Bevölkerung unserer Stadt über die Anwesenheit ihres Kaisers war. Aber diese Anwesenheit dauerte immer nur Stunden. Diesmal wollen Ew. Majestät die Gnade haben, einige Tage unter uns zu verweilen, und diesmal ist auch Ihre Majestät, unsere allergnädigste Kaiserin und Königin hier erschienen und will in der alten Hauptstadt Allerhöchstihrer Heimathsprovinz einige Tage zubringen. Das erfüllt uns mit doppelter Freude; denn wir lieben und verehren unser Herrscherhaus und wir sind beglückt, wenn wir unseren Kaiser und unsere Kaiserin von Angesicht zu Angesicht sehen dürfen. Es ist fern von mir, hier vor Ew. Majestäten die patriotische Gesinnung unserer Stadt rühmen zu wollen; es sei mir nur gestattet, in aller Bescheidenheit die goldenen, uns unvergeßlichen Worte zu wiederholen, welche Se. Majestät, der hochselige Kaiser Wilhelm I., als er im Jahre 1866 an der Spitze seiner siegreichen Truppen in diese Stadt einzog, an die Vertreter der Provinz und der Stadt richtete: Schlesien hat sich in meinem Herzen ein unvergängliches Denkmal gesetzt. Als mein Königlicher Vater im Jahre 1813 sein Volk zu den Waffen aufrief, da war die Provinz Schlesien die erste, welche diesem Rufe folgte, und auch jetzt haben die Schlesier, obwohl ihre Provinz am meisten vom Feinde bedroht war, ihre unverbrüchliche Treue und Hingabe an das Herrscherhaus und an das Vaterland glänzend bewährt." So sprach König Wilhelm; und dieselbe Gesinnung wie damals, sie beseelt uns auch heute, und sie wird uns und unsere Nachkommen beseelen immerdar. Darum, wenn Ew. Majestät jemals Ihr Volk aufrufen werden, die Schlesier, die Breslauer werden nicht fehlen, und es wird von ihnen heißen, wie es von ihren Vätern und Brüdern geheißen hat: „Der König rief und Alle, Alle kamen." Mit Gott für König und Vaterland! In dieser Gesinnung begrüßen und bewillkommnen wir Ew. Majestäten ehrfurchtsvoll und unterthänig. Möchten die Tage, in denen Ew. Majestäten in dieser Stadt verweilen, gesegnet sein für alle, am meisten für Ew. Kaiserliche und Königliche Majestäten selbst!

Ernst blickend hatte der Kaiser die Rede zugehört. Aber seine Züge belebten sich freundlich, als er dieselbe mit ungefähr diesen Worten erwiderte: Er sei sehr erfreut über den patriotischen Empfang, der ihm jedesmal, wenn er nach Breslau käme, von der Bürgerschaft bereitet werde. Ihre Majestät, die Kaiserin namentlich hätte sich sehr gefreut, nach Breslau zu kommen; es sei schon längst ihr Wunsch gewesen, nach Schlesien zu kommen, da dieses in der That ihre zweite Heimathsprovinz geworden sei. Er sei überzeugt, daß es der Kaiserin in Breslau eben so gut gefallen werde, als es ihm hier gefallen habe. Der Kaiser ersuchte sodann den Oberbürgermeister, der Bürgerschaft von Breslau für den diesmaligen Empfang seinen besonderen Dank auszusprechen, und reichte dem Oberbürgermeister die Hand.

Drüben trat nun Frl. Friedensburg, sich tief verneigend, gegen die Kaiserin vor, und indem sie Ihrer Majestät einen huldvoll entgegen genommenen Strauß aus gelben Marschall-Niel-Rosen und Orchideen überreichte, sprach sie folgende Worte:

Was wir so heiß ersehnt, hat sich erfüllt,
Gewährt ward unsre demuthsvolle Bitte:
Wir dürfen schau'n Dein Antlitz unverhüllt
Und dürfen feiern Dich in unsrer Mitte.
Was wir bisher den Winden nur vertraut,
Was wir verschwiegen in der Brust getragen,
Wie sehr wir Dich geliebt, wir dürfen's laut,
Wir dürfen's offen nun Dir selber sagen.

An unsers Kaisers Seite kommst Du her,
Der ohne Schwertstreich Sieg auf Sieg errungen,
Wahrheit und Liebe war die gute Wehr,
Mit der die ganze Welt er sich bezwungen;
Wahrheit und Liebe sind denn auch der Lohn,
Den wir Euch spenden auf dem Dankaltare,
Du leuchtend Vorbild jedem Fürstenthron,
Wie jedem schlichten, bürgerlichen Paare.

Laß Dir, o Kaiserin, durch meinen Mund,
Verkünden, was Millionen Herzen schlagen,
Im weiten Schlesierland zu dieser Stund.
So lange noch der Berge Gipfel ragen
An Böhmens Grenzen, und herniederschau'n
Auf unser Land, — wird auch die heil'ge Flamme
Der Liebe glühn, in welcher wir vertrauen
Dem Fürstenhaus vom Hohenzollernstamme!

Ihre Majestät dankte für die freundliche Begrüßung und reichte der jungen Dame die Hand, welche diese ehrfurchtsvoll an die Lippen führte. Unter erneuten brausenden Hochrufen fuhr der Wagen die Schweidnitzerstraße hinab. Eine zweite Halb-Escadron lanzentragender Kürassiere folgte in rasselndem Trabe. Dann Wagen auf Wagen. Die Menge aber war nicht mehr zurückzuhalten und fluthete über die Straßen dahin, während die Spaliere sich auflösten und abmarschirten.

Unmittelbar nach der Begrüßung an der Tribüne begaben sich der Oberbürgermeister Friedensburg und der Stadtverordnetenvorsteher Justizrath Freund nach dem königlichen Schlosse zur Cour. Zu dieser hatten sich die Spitzen sämmtlicher Civilbehörden eingefunden. Der Kaiser und die Kaiserin ließen sich die Herren durch den Oberpräsidenten vorstellen und beglückten fast jeden Einzelnen durch eine huldvolle Ansprache. Auch der Oberbürgermeister wurde wiederum durch eine sehr huldvolle Anrede ausgezeichnet, wobei der Kaiser besonders betonte, daß ihm die Costüme der Ehrenjungfrauen außerordentlich gefallen und daß die schlesischen Farben den jungen Damen sehr gut zu Gesicht gestanden hätten.

Eine geradezu zahllose Menschenmenge wogte heute Abend in den Straßen der Stadt, um sich die Illumination anzusehen. Naturgemäß war dieser Andrang am größten im Centrum der Stadt, in den Hauptverkehrsadern des öffentlichen Lebens.

Breslau, 11. September. Die morgen stattfindende Parade wird befehligt von dem commandirenden General des VI. Armee-Corps, General von Lewinski I und aus zwei Treffen gebildet.

In dem I. Treffen stehen: Die 11. Division (Gen.-Lieut. von Schaumann), bestehend aus der 21. und 22. Infanterie-Brigade (Gen.-Maj. von Boguslawski und Gen.-Maj. Stieler von Heydekampf); die 12. Division (Kgl. Württ. Gen.-Lieut. von Gräveniß), bestehend aus der 23. und der 24. Infanterie-Brigade (Gen.-Maj. von Legat und Gen.-Maj. Johannes); ferner das 2. Schles. Jäger-Bataillon Nr. 6, das Fuß-Artillerie-Regiment von Dieskau (Schles.) Nr. 6 und das Schles. Pionier-Bataillon Nr. 6. Im Einzelnen ist die Reihenfolge der Truppen des I. Treffens vom rechten Flügel ab (der dem auf der Tribüne befindlichen Zuschauer zur Linken steht) folgende:

Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10 (Oberst von Oesfeld): 1. Batl. (Maj. Schmidt), 2. Batl. (Maj. von Schöler), Füsilier-Batl. (Maj. Löthöffel von Löwensprung).

Schles. Füsilier-Regt. Nr. 38 (Oberst von Heimburg): 1. Batl. (Maj. Bölcke), 2. Batl. (Maj. Haupt), 3. Batl. (Maj. Krüger-Velthusen).

Gren.-Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) Nr. 11 (Oberst von Beneckendorff und von Hindenburg); (1. Batl. (Maj. von Bose), 2. Batl. (Maj. von Asmuth), Füs.-Batl. (Maj. von Byern).

4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51 (Oberst Westphal): 1. Batl. (Maj. Stürz), 2. Batl. (Maj. Brandis), 3. Batl. (Maj. Böhm).

Inf.-Regt. Keith (1. Oberschles.) Nr. 22 (Ob. Goßlar): 1. Batl. (Maj. Meisner), 2. Batl. (Maj. Becker), 3. Batl. (Maj. Augustin).

3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62 (Oberst Frhr. von Fricks): 1. Batl. (Maj. Frhr. von Gall), 2. Batl. (Maj. von Brandt), 3. Batl. (Maj. Müller).

Inf.-Regt. von Winterfeldt (2. Oberschles.) Nr. 23 (Ob. Harnickell): 1. Batl. (Maj. Schütze), 2. Batl. (Maj. Bähler), 3. Batl. (Maj. Arnold).

4. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 63 (Ob. Fiedler): 1. Batl. (Maj. Köppel), 2. Batl. (Maj. Frhr. von Schleinitz), 3. Batl. (Maj. Edler von der Planitz).

2. Schles. Jäger-Batl. Nr. 6 (Oberstlt. von Bojanowsky).

Fuß-Art.-Regt. von Dieskau (Schles.) Nr. 6 (Oberstlt. von Pfister): 1. Batl. (Major von Scheve), 2. Batl. (Major Roth).

Schles. Pionier-Batl. Nr. 6 (Major Creuzinger).

Im II. Treffen stehen: die 10., 11. und 12. Cavalerie-Brigade (Gen.-Maj. von der Decken, von Merckel und von Zastrow), die 6. Feld-Artillerie-Brigade (Gen.-Maj. Küper) und das Schles. Train-Bataillon. Im Einzelnen ist die Reihenfolge der Truppen des II. Treffens vom rechten Flügel ab folgende:

2. Leib-Husaren-Regt. Kaiserin Nr. 2 (Ob. von Häseler).

Ulanen-Regt. Alexander III. von Rußland (Westpreuß.) Nr. 1 (Ob.-Lieut. Kuhlman).

Leib-Kürassier-Reg. Großer Kurfürst (Schles.) Nr. 1 (Ob.-Lieut. von Frankenberg und Proschlitz).

Dragoner-Regt. König Friedrich III. (2. Schles.) Nr. 8 (Ob. Frhr. von Kleist).

Husaren-Regt. von Schill (1. Schles.) Nr. 4 (Ob.-Lieut. von Müller.

Husaren-Regt. Graf Götzen (2. Schles.) Nr. 6. (Ob.-Lieut. Frhr. von Sauerma.)

Ulanen-Regt. von Katzler (Schles.) Nr. 2 (Ob.-Lieut. von Papen.

Feld-Art.-Regt. von Peucker (Schles.) Nr. 6 (Ob. Davidsohn): 1. Abth. (Kgl. Württ. Maj. Körber), 2. Abth. (Maj. Mantell), 3. Abth. (Maj. Nirrnheim), Reitende Abth. (Maj. Meyer).

Feld-Art.-Regt. von Clausewitz (Ob. Pratsch): 1. Abth. (Maj. Otto), 2. Abth. (Maj. Wintgens), 3. Abth. (Maj. Frels).

Schles. Train-Batl. Nr. 6 (Maj. Dallmer).

Betrifft Meldung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben vorkommenden Unfälle.

Es ist wiederholt vorgekommen, daß von den Unfällen, welche in den land- und forstwirthschaftlichen Betrieben stattgefunden haben, seitens der Unternehmer und deren Vertreter die ihnen gesetzlich obliegenden Anzeigen überhaupt nicht oder nicht rechtzeitig an die zuständigen Behörden erstattet worden sind. Durch dieses Verfahren können nicht nur den Verletzten erhebliche Nachtheile durch verspätete Festsetzung der Entschädigungen 2c. erwachsen, sondern die zur Anzeige verpflichteten Betriebs-Unternehmer oder deren Vertreter setzen sich bei nicht rechtzeitiger Anmeldung der Unfälle gemäß § 124 des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886, betr. die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, einer Bestrafung bis zu 300 Mark aus.

Die **Unternehmer** land- und forstwirthschaftlicher Betriebe resp. deren Vertreter werden daher hiermit wiederholt auf die Bestimmungen des § 55 des vorbezeichneten Gesetzes und des § 29 des Statuts für die Schlesische landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft aufmerksam gemacht, wonach von jedem in einem land- oder forstwirthschaftlichen Betriebe vorkommenden Unfalle, durch welchen eine in demselben beschäftigte Person getödtet wird oder eine Körperverletzung erleidet, welche eine Arbeitsunfähigkeit von mehr als 3 Tagen oder den Tod zur Folge hat, von dem **Betriebsunternehmer** bei der **Ortspolizeibehörde** (Polizei-Verwaltung, Amtsvorsteher) schriftlich oder mündlich Anzeige zu erstatten ist. Die Anzeige muß **binnen zwei Tagen** nach dem Tage erfolgen; an welchem der Betriebsunternehmer von dem Unfalle Kenntniß erlangt hat. Binnen gleicher Frist ist auch von Seiten des Betriebs-Unternehmers dem Sectionsvorstande — **Kreisausschusse** — über den Unfall Anzeige zu erstatten.

Für den Unternehmer kann derjenige, welche zur Zeit des Unfalles den Betrieb oder den Betriebstheil, in welchem sich der Unfall ereignete, zu leiten hatte, die Anzeige erstatten; im Falle der Abwesenheit oder Behinderung des Betriebsunternehmers ist er dazu verpflichtet.

Betriebsunternehmer im Sinne des Gesetzes ist jeder, welcher den Betrieb **für eigene Rechnung** führt, d. h. auch **Pächter und Nießbrauch.**

Als versicherungspflichtiger land- oder forstwirthschaftlicher Nebenbetrieb gilt auch die Ausführung von Bauten, welche ein Land- oder Forstwirth, ohne sie an Unternehmer zu vergeben, für eigene Rechnung und zur Verbesserung des Gutes vornimmt, z. B. Herstellung von Entwässerungsgräben (Drainagen), Wegen, Reparaturen von Gebäuden 2c.

Namslau, den 1. September 1890. **Der Königliche Landrath.**
Willert.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hierdurch zur Kenntniß.
Namslau, den 4. September 1890. **Die Polizei-Verwaltung.**
J. V.: Schück.

Holz-Verkauf.

Mittwoch den 17. September Vormittag 9 Uhr sollen in der Totalität und am Groß-Marchwitzer Rande Jagen 16 im Schlage:

a. **Totalität:** Judewinkel, Groß-Marchwitzer Rande, Scholzenberge, Hafergarten Jagen 6, Hafergarten Jagen 1, Linie Jagen 7 und Försterbruch **92 Rm. weich Astholz;**

b. ferner **Schlag:** Groß-Marchwitzer Rande Jagen 16, **7½ Rm. Fichten-Scheitholz, 80 Rm. Erlen-Astholz, 10 Rm. Fichten-Astholz und 532 Rm. Stockholz** meistbietend versteigert werden. In der Totalität werden die Hölzer im Schlage zuerst ausgeboten werden und kann sich jeder Käufer das Holz vor dem Termine ansehen.

Namslau, den 9. September 1890. **Die Forst-Kommission.**

Der hohen Festtage wegen bleibt mein Geschäftslokal Montag den 15. und Dienstag den 16. d. M. vollständig geschlossen.

S. Bielschowsky.

Den besten Schutz gegen Erkältung

bieten

reinwollene Normal-Unterkleider.

Ich unterhalte darin beständiges Lager sämmtlicher Größen für Herren und Damen zu Original-Fabrikpreisen.

S. Bielschowsky.

Sonnabend den 13. September cr. Vormittags 11 Uhr
werde ich zu **Namslau** am Hause des Gastwirth Herrn **Drescher** an der alten Kaserne

1 Frachtwagen mit Rüstung, sowie 1 Schuhmacher-Nähmaschine

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Schmidt,
Königlicher Gerichtsvollzieher.

3000 Mark

sind auf sichere Hypothek vom 1. October d. J. zu vergeben. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Moselwein,
Rheinwein,
Rothwein,
Ungarwein,
Tokayer 1/1 und 1/2 Fl.,

in schöner Qualität empfiehlt zu billigen Preisen

Heinrich Freyer.

Ein Knabe

kann in Lehre treten bei

J. Führ, Barbier und Friseur in **Konstadt.**

Ein Schuhmachergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei

Rob. Jany, Schuhmachermeister.

Ein Knabe,

welcher **Schuhmacher** werden will, melde sich bei

Rud. Schmidt.

Einen Haushälter

sucht zum Antritt am 1. October d. J.

Robert Abraham.

Dom. Hohen-Wilkau

sucht zum sofortigen Antritt einen

zuverlässigen, nüchternen

Schmied und Stellmacher,

die auch die **Führung einer Dampfdreschmaschine** übernehmen müssen. Meldungen sind direct an mich zu richten.

Bauke.

Ein zuverlässiger, nüchterner, verheiratheter

Kutscher,

dessen Frau zur Feldarbeit gehen muß, wird von einem **Dominium** per 2. Januar 1891 gesucht. Meldungen nimmt Herr Getreide-Kaufmann **Siegmund Cohn,** Namslau, entgegen.

Dom. Gross-Marchwitz

sucht für sofort oder 1. October cr. bei gutem Lohn eine als **tüchtig und ehrlich** empfohlene

Viehschleußerin.

Dieselbe kann auch verheirathet sein, wenn Mann als nüchterner, fleißiger Arbeiter zu gebrauchen.

Ich suche für einen älteren ruhigen Menschen

ein unmöblirtes Zimmer

mit **Kost** und **Bedienung.** Offerten erbittet

O. Iflaender, Oels.

Ein möblirtes Zimmer

mit Schlafkabinet ist, **auf Wunsch auch mit Kost,** zu vermiethen und 1. October zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Stube und Küche vom 1. October ab oder später für ruhige Miether zu vermiethen.

S. Meidner, Klosterstraße 34.

Eine Wohnung nebst Zubehör ist zu vermiethen und 1. October zu beziehen.

R. Knobloch.

Eine Stube mit Alkove ist zu vermiethen und bald oder später zu beziehen.

F. Florian, Böhmwitz.

Eine Wohnung im 1. Stock, hintenheraus, ist mit dem nöthigen Beigelaß zu vermiethen und 1. Januar 1891 zu beziehen bei

Ferd. Krichler.

Eine Wohnung, bestehend aus drei Stuben und Küche, ist an ruhige Miether sofort zu vermiethen bei **A. Störmer.**

Eine Wohnung in der zweiten Etage ist zu vermiethen bei **Robert Abraham.**

Zum Erntefestkränzchen

auf Sonntag den 14. September ladet ergebenst ein **Wittek,**
Gastwirth in **Simmelwitz.**
Musik von der Namslauer Stadtkapelle.

Nebst Beilage.

Lotterie
zum Bau einer Lutherkirche in Breslau.
100,000 Loose.

2000 Gewinne im Gesammtwerth von 50,000 Mark. Hauptgewinne im Werth von 10,000 M., 5000 M., 3000 M., 2000 M. u. s. w. Nur praktische Gold- und Silberwaaren sind angekauft. **Ziehung am 17. und 18. October 1890 in Breslau.**

Loose à 1 Mk.

in Kommanditen der meisten Städte Schlesiens oder durch
Rendant Ruge, Breslau, Kirchstrasse 4.

Paletot-, Rock- und Hosen-Stoffe

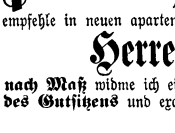
empfehle in neuen aparten Dessins einer gütigen Beachtung. — Der **Anfertigung** von

Herren- und Knabengarderobe

nach Maß widme ich eine ganz besondere Aufmerksamkeit; jede Bestellung wird unter **Garantie des Gutsitzens** und exacter Arbeit binnen kürzester Zeit ausgeführt.

S. Bielschowsky.

Für Zahnleidende empfehle mein Atelier für künstlichen Zahnersatz.



Schmerzloses Einsetzen künstlicher Zähne sowie schmerzloses Plombiren und Nervtödten nach den neuesten Methoden.

In meinem Atelier werden nur englische und amerikanische Mineralzähne, bester Qualität, verarbeitet, sowie die Adhäsions- und Saugkammer-Gebißplatten nur aus dem reinsten Para-Kautschuk hergestellt und durch Einlegen von Gold, Platin oder anderem Metall fast unzerbrechlich sind. — Umarbeitungen unpassender Piecen und Reparaturen in kürzester Zeit. — Vollständige Garantie für guten Sitz, naturgetreues Aussehen und Brauchbarkeit beim Kauen. — Weniger Bemittelte Ausnahmepreise.

Hugo Haisler, Zahntechniker.
Krakauerstraße 12, II. Etage.

Wer nicht benachtheiligt sein will,

achte genau auf meine Firma: **A. Hodurek, Ratibor.** Mein giftfreies **Mortéin** ist anerkannt das beste und sicherste Mittel zur Ausrottung aller lästigen und schädlichen Insecten als **Fliegen, Motten, Schwaben, Russen, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben etc.** Zum Preise von 10, 20, 30, 50 Pf. sowie Gummispritzen mit Draht befestigt à 30 und 50 Pf. zu haben in **Namslau** bei **Heinrich Freyer, Robert Werner; Reichthal** bei **Joh. Gottlieb.**

Um die hohe Miethe für einen leeren kleinen Winkel nicht länger zahlen zu wollen, verkaufe **mein ganzes Lager** von

Schmiede- und Schlossereisen und Blechen

im Ganzen oder größere Posten billigst, um womöglich bis 1. October geräumt zu haben.

Ziel gewährt.

C. Fiedler,
Wilhelmstraße.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß mir für Namslau und Umgegend der

Alleinverkauf der berühmten Schweißwolle

übertragen worden ist, und kann ich dieselbe ihrer guten Eigenschaften wegen einem geehrten Publikum auf's Beste empfehlen.

Ich bitte um geneigten Zuspruch und empfehle ich mich Hochachtungsvoll

G. Petsch.

Breslauer
Dampf-Wasch-Anstalt und Färberei
Fritz Sternberg & Co.

Fabrik und Comptoir;
Wassergasse 14/15
an der Wilhelmsbrücke.

Wasch-Anstalt für Hauswäsche.

Färberei und Reinigung
von Damen- und Herren-Kleidern, sowie von Möbelstoffen jeder Art.

Wasch-Anstalt
für Tüll-, Mull- und Cretonne-**Gardinen.**

Reinigungs-Anstalt
für Gobelins, Smyrna-, Velour- und Brüsseler Teppiche etc.

Preis-Courante bitte zu verlangen.

Annahmestelle für Namslau bei Herrn Robert Miosge,
Manufacturwaarenhandlung.

Meinen Acker,

an der **Promenade** gelegen, bin ich Willens, sofort zu verkaufen. **Thusa.**

Unserem Freunde Herrn **Hugo Galle** zu seinem heutigen Wiegenfeste ein

9999 mal donnerndes Hoch!

P. W. und **K. H.**

Bienenzüchter-Verein.

Versammlung

Sonntag den 21. Septbr. cr. ½4 Uhr
in **Deutsch-Marchwitz** im **Kube**'schen Gasthause.

Die Vertrauensmänner wollen in dieser Sitzung möglichst genaue Angaben über die Zahl der eingesetzten Schwärme, über die einzuwinternden Völker und über die Honigernte in ihrem Bezirke machen.

Der Vorstand.

Wegen der hohen Festtage bleibt mein Geschäft Montag und Dienstag den 15. und 16. September vollständig geschlossen.

Robert Abraham.

Einem hochgeehrten Publikum von Namslau und Umgegend empfehle mein **großes Lager** von

Hüten, Mützen und Filzwaaren

zu den **billigsten** Preisen.

A. Kornau, Ring 25.

Engl. Spitzengardinen
von 30 Pfg.,
Läuferstoffe
von 35 Pf.,
Tischdecken
von 1,30 Mk.
Große Teppiche
von 3,60 Mk. an
in reichster Auswahl.

M. J. Bermann.

Korbweiden

(4 Morgen salix viminalis)
verkauft meistbietend
Sonntag den 28. September
Vormittag 11 Uhr

Dom. Wind.-Marchwitz
Kr. Namslau.

Pa. Garten-Honig

empfiehlt

Waldemar Hoffmann.

Mitte September erscheint:

Kursbuch der Breslauer Zeitung

Winterfahrpläne.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Kolporteure, Papierhandlungen und die Exped. der Breslauer Zeitung. **Preis 10 Pf.**

Den Eingang sämmtlicher Neuheiten

in **Kleiderstoffen**, für die einfachere und elegantere Toilette passend, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.

S. Bielschowsky.

TECHNICUM MITTWEIDA — (Sachsen). Maschinenbauschule.

Zum Erntefest

Sonntag den 14. d. Mts.

ladet ergebenst ein

Gastwirth W. Weigelt

in **Damnig.**

Am 1. October beginnt der IV. Jahrgang der

WIENER MODE

Jährl.: 24 Hefte, 48 color. Modebilder, 12 Schnittmusterbogen.

Schnitte nach Maß gratis!

fl. **1.50** Vierteljährig **M. 2.50**

Säcke.

Viele Hundert Stück gute lange

Drell-(Getreide-) Säcke

verkaufe, um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen.

A. Störmer,

Leinwand-Handlung.

Klosterstraße 25.

Säcke.

1 Pianino

wird für die Wintermonate zu leihen gesucht. Offerten mit Angabe der Leihgebühr werden unter **P. P. postlagernd Schmograu** erbeten.

Gegen Hautunreinigkeiten

Mitesser, Finnen, Flechten, Röthe des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:

Bergmann's Birkenbalsamseife

allein fabricirt von **Bergmann & Co.** in Dresden.

Verkauf à Stück 30 und 50 Pf. bei **Oscar Tietze**

Liegnitzer Sauerkohl, Pfeffergurken und Sauergurken,

vorzüglich im Geschmack,

empfiehlt **J. A. Kabus.**

Farbige Seidenstoffe v. 95 Pfge. bis 12.55 p. Met. — glatt gestreift, karrirt u. gemustert (ca. 2500 versch. Farben und Dessins) — vers. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf Porto.

— **[Die Lutherkirche in Breslau.]** Die Kirchennoth in den großen, rasch anwachsenden Städten ist allbekannt. Wo wäre sie dem Auge näher getreten als in Berlin? Seit Jahren hallt der Nothschrei darüber durch die Gauen des deutschen Vaterlandes. Aber auch in Breslau fehlt es an Kirchen. Es finden sich in der Hauptstadt unserer Provinz Gemeinden von 30—40,000 Seelen. Zu dem außerordentlich starken Wachsthum Breslau's während der letzten 20 Jahre trägt aber gerade die Provinz das Meiste bei, und eben dieser Zustrom der Provinzialbevölkerung nach Breslau verhindert die ausreichende kirchliche Versorgung. Eine plötzliche bedeutendere Steigerung der Kirchensteuer für Kirchenbauten erscheint mit Rücksicht auf die confessionelle Mischung der Stadt nicht rathsam. In Folge dessen hat eine einzelne Gemeinde Breslau's, die von **St. Bernhardin**, welche in 20 Jahren von 20,000 Seelen auf 40,000 angewachsen und in weiterer Steigerung begriffen ist, sich entschlossen, selbstständig vorzugehen. Sie hat sich mit Aufrufen an die Oeffentlichkeit gewandt, eine Hauskollekte in den Regierungsbezirken Breslau und Liegnitz erlangt, auch eine Aufführung des Lutherfestspieles von Dr. Otto Devrient ins Werk gesetzt. Da aber die Mittel noch bei weitem nicht ausreichten, hat sie, wenn auch ungern, die Genehmigung zu einer Lotterie für den Bau einer Lutherkirche nachgesucht und für die Provinzen Pommern, Schlesien und Brandenburg (mit Ausschluß von Berlin) erhalten. Wir haben uns bemüht, von dieser Lotterie alles fernzuhalten, was zum Mißtrauen Anlaß geben könnte. Der Preis des Loofes, 1 Mark, ist so mäßig, daß niemand finanziell geschädigt wird. Alle Reclame ist ferngehalten und der Vertrieb nicht einem, große Vortheile in Anspruch nehmenden Generalunternehmer übertragen, sondern von dem unentgeltlich der Sache dienenden Comité übernommen worden. Die Geistlichen und Lehrer der Provinz haben in dankbarer Mühewaltung einen großen Theil der Loose bereits abgesetzt. Aber noch ist viel zu thun. Unsere Leser, die wir auf das geschilderte Unternehmen aufmerksam machen, erhalten in einem Inserat ausführlichere Mittheilung über die Zahl der Loose, der Gewinne u. s. w. Die Sache sei allen, die sich für kirchliche Angelegenheiten interessiren, bestens empfohlen.

Unseren verehrten Leserinnen wird es gewiß erwünscht sein, zu erfahren, daß der Herbst-Catalog des Versand-Geschäfts Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz erschienen ist. Von Jahr zu Jahr eine immer reichere Auswahl bietend, erregt die aufgeführte Menge der verschiedensten Artikel, die das genannte Weltgeschäft auf Lager hält, geradezu Erstaunen. Und dabei ist dieser Herbst-Catalog doch nur ein Auszug aus dem Haupt-Preis-Verzeichniß, das auf Wunsch den bestellten Waaren beigelegt wird. Selbstverständlich wird der Jahreszeit — dem Herbst und Winter — Rechnung getragen; alle Neuheiten auf dem Gebiete der Damen-Confection, Herren-Garderobe, Pelz- und Wäsche-Branche u. s. w. sind vertreten, während auch die Auswahl anderer Artikel, wie Uhren, Schmucksachen u. dgl. nicht minder überrascht. Der Herbst-Catalog wird auf Verlangen unberechnet und portofrei zugesandt.

Eine moderne Medaille. Ein Meisterstück der Prägekunst ist die Medaille, welche die „Wiener Mode" den Siegerinnen der von ihr ausgeschriebenen großen Preisconcurrenz für weibliche Handarbeiten verspricht und die im 23. Heft dieser Zeitschrift abgebildet wird. Die Medaille ist von Professor Stefan Schwartz ausgeführt und weicht durchaus ab von allem Hergebrachten. Der Künstler hat sich nämlich weder der allegorischen Form bedient, noch hat er die Figur, welche die „Handarbeit" versinnbildlichen soll, in die Gewandung einer vergangenen Epoche gekleidet, vielmehr führt er dieselbe in der Gestalt einer Frau unserer Zeit vor. Der Versuch ist ungemein gut gelungen und wird gewiß Nachahmung finden. Der „Wiener Mode" aber bleibt der Ruhm, die Prägung der ersten wirklich modernen Medaille hervorgerufen zu haben.

Braunschweig Hannoversche Hypothekenbank 4 pCt. Pfdbr., Serie VIII.

Die nächste Ziehung findet Mitte September statt. Gegen den Coursverlust von **ca. 1½ pCt.** bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von **3 Pfg.** pro **100 Mark.**

Wiener Rudolf-Stiftung 10 Fl.-Loose.

Die nächste Ziehung findet am 1. October statt. Gegen den Coursverlust von **ca. 25 Mk.** pro **Stück** bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von **1 Mark** pro **Stück.**

Standesamtliche Nachrichten.

Namslau.

Geburten. Am 1. September dem Arbeiter Gottlieb Kuschnik e. T. Emma. Desgl. der Wittwe Emilie Anders geb. Koschmieder e. T. Ida Elisabeth Emma. Am 8. September dem Dachdecker August Knetsch e. S. August Karl. Am 11. September dem Dachdecker Paul Schwarz e. T. Maria Auguste Anna.

Sterbefälle. Am 6. September der Bauergutsbesitzer Gottlieb Goy, 49 J. alt (im Weidefluße todt aufgefunden). Am 7. September Agnes Kleingärtner, T. des Victualienhändlers Gustav Kleingärtner, 5 M. alt. Am 8. Septbr. August Schüller, S. des Arbeiters Franz Schüller, 4 M. alt. Am 9. September Carl Haase, S. der unverehel. Marie Haase, jetzt verehel. Arbeiter Hirsch, 8 J. alt. Am 10. September die unverehel. Elfriede Berger, 54 J. alt. Desgl. die Wittwe Susanna Settlinger geb. Roßpunt, 60 J. alt.

Kirchliche Nachrichten.

Namslau.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis, den 14. September, predigen:

Polnisch, Vorm. 7 Uhr: Herr Pastor Nitransky.
Deutsch, Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Klaembt.
Kinderlehre, Vorm. 11 Uhr: Herr Pastor Klaembt.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pastor Klaembt.
Freitag den 19. September Vormittag 8 Uhr Bibelstunde, 9 Uhr Beichte und heil. Abendmahl: Herr Pastor Klaembt.

Vermischtes.

Berlin, 6. September. An der Spitze der von der Stadt Parchim ausgehenden Bemühungen, dem General-Feldmarschall Grafen von Moltke zu seinem 90. Geburtstage eine Ehrengabe zu widmen, stehen, der „Voss. Ztg." zufolge, die drei Reichsabgeordneten Graf Schlieffen (deutsch-cons.), Büsing (nat. lib.) und Dr. Pachnicke (dfr.).

— Seit einiger Zeit liegt im Kieler Hafen ein Torpedoboot mit zwei weißen Schornsteinen, welches die deutsche Handelsflagge führt. Es ist ein Fahrzeug von der Größe unserer Divisionsboote, von Schichau für die italienische Marine gebaut, aber noch nicht abgeliefert. Dies Torpedoboot ist in diesem Augenblicke das schnellste Boot der Welt, es läuft sieben und zwanzig Meilen in einer Stunde. Und die 27 Knoten Geschwindigkeit sind ganz sicher nicht das Ende der Entwickelung.

— In Citta di Castello (Perugia) sind in Folge eines Wirbelsturmes 4 Kirchen eingestürzt, wobei mehrere Personen verwundet wurden. — In Pistrino sind 5 Personen verschüttet worden.

Verantwortlicher Redacteur: Oskar Opitz.
Druck und Verlag von O. Opitz in Namslau.